

nämlich grade keinen Appetit hat, oder weil einen zufällig die aufgetragenen Speisen nicht reizen, oder weil man sich an irgend etwas einmal den Magen verdorben hat . . .

Die Freiheit der geschiedenen Frau wirkt auf viele Männer abschreckend. Der französische Schriftsteller Claude Anet, der sich ja ergiebig mit Frauen beschäftigt hat, stellte einmal fest, daß der ideale Flirt (bzw. das ideale Verhältnis) für einen Mann nur die verheiratete Frau sei. Eine geschiedene Frau erscheint ihm noch gefährlicher als ein junges Mädchen. Denn sie ist darauf aus, einen Mann wieder einzufangen, und sie hat entsprechende Erfahrungen.

Tatsache ist, daß ein sehr großer Teil geschiedener Frauen monogamer lebt als ein sehr großer Teil verheirateter Frauen. Bei ihnen fällt die Notwendigkeit, das Ressentiment und damit der Reiz weg: zu betrügen. Sie haben eigene Verantwortung für ihre Gefühle und deren Konsequenzen. Nebenbei sind sie fast immer auf irgendeine ablenkende Weise gezwungen, mit dem äußeren Leben fertig zu werden. Sie haben einen Beruf, oder Geld zu verwalten, oder für Kinder zu sorgen. Ihr Leben ist gewöhnlich um keinen Grad orgiastischer als das der verheirateten Frau. Sie haben nur ein Plus, das temporär eine große Freudenquelle darstellt: mehr Bewegungsfreiheit. Daher der stille Neid vieler verheirateter Frauen. Wenn eine Frau frisch geschieden ist, werden ihre guten Freundinnen melancholisch, sie sehen sich plötzlich alle als Märtyrerinnen. Sie verfolgen den neuen Lebensweg der Geschiedenen mit sehnsüchtigem Interesse. Später ist es oft umgekehrt. Die geschiedene Frau sieht mit leisem Verlangen auf die Gebundenheit der verheirateten. Und sie geht in eine neue Ehe . . .

Das Verhältnis zu dem geschiedenen Mann ist in neuester Zeit fast immer ausgezeichnet. Manchmal ist die Scheidung nach falscher Ehe der Beginn einer richtigen Freundschaft. Die Kinder, um derentwillen so viele schlechte Ehen mit zusammengebissenen Zähnen weitergeführt wurden, sind bei vernünftig geschiedenen Paaren sehr zufrieden. Wenn sie es nicht anders kennen, finden sie es selbstverständlich, daß die Eltern zwei verschiedene Parteien sind. Der sechsjährige Sohn eines zweimal geschiedenen Vaters und einer dreimal geschiedenen Mutter kam ganz erschüttert von der Schule nach Haus: „Denk' dir, der Vati und die Mutti von Hans Köhler wohnen beide zusammen!“ Das Kind schien fast schockiert von dieser ungewöhnlichen Intimität.

Die geschiedene Frau als stabilisierte Erscheinung ist hauptsächlich in Deutschland, England, Amerika zu finden. In den romanischen Ländern ist Scheidung durch die Religion bedeutend erschwert und gesellschaftlich nur als Interregnum denkbar. Eine geschiedene Frau darf sich dort nur in einer Pause zwischen zwei Ehen befinden, sozusagen *entre poire et fromage*. In England, wo der Zeitungsabonnenten wegen Scheidungsskandale immer weiter blühen, hielt der Cant lange Jahre hindurch die geschiedene Frau in gewisser gesellschaftlicher Quarantäne, d. h. sie durfte nicht bei Hof erscheinen. Jetzt hat sich auch die Queen an den Anblick gewöhnen müssen, da die Hoffestlichkeiten ohne geschiedene Frauen langsam ausgestorben wären.

In dem augenblicklichen großen Durcheinander von Liebe und Ehe, Liebe- und Ehe-Ersatz ist die geschiedene Frau längst nicht mehr „interessant“. Heldin künftiger Romane dürfte die Frau sein, die ihre goldene Hochzeit feiert.